

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus den Verbänden : Bund Schweizer Architekten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBSWESEN

LAUFENDE WETTBEWERBE

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK No.
Basel	Baudepartement	Ideenwettbewerb für den Neubau eines Kunstmuseums	Die in der Schweiz heimatberechtigten oder seit mindestens 2 Jahren niedergelassenen Architekten	15. Februar 1929	September 1928
Luzern	Stadtrat	Stadtbauplan	Seit 1. Januar 1927 in der Stadtgemeinde Luzern niedergelassene Fachleute, sowie ausserhalb Luzerns in der Schweiz wohnende Luzerner Fachleute.	15. März 1929	Februar 1928 September 1928
Washington	Panamerican Union	Leuchtturm San Domingo	International	1. April 1929	März 1928
Barcelona	Haus Subirana	Preis Ausschreiben für die beste Skulptur, Gegenstand das hl. Herz Jesu	Bildhauer aller Länder	1. Mai 1929	Dezember 1928
Bern	Gemeinderat, Direktion des Bureauspitals, Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen	Bebauungsplan Bahnhofgebiet und Bubenbergrplatz	Seit 1 Jahr in der Schweiz niedergelassene Fachleute	15. Februar 1929	Dezember 1928
Basel	Baudepartement	Ideenwettbewerb zur Erlangung von Plan-Unterlagen für die Umgestaltung des Barfüsserplatzes in Basel	Die baslerischen oder mindestens seit 1. Januar 1926 in Basel niedergelassenen Fachleute	1. April 1929	Dezember 1928

ENTSCHIEDENE WETTBEWERBE

Planwettbewerb für das kirchliche Gemeindehaus St. Leonhard in Basel.

Das am 20. bis 21. Dezember 1928 tagende Preisgericht hat von den 29 eingegangenen Projekten prämiert: im *I. Rang* das Projekt des Architekten Emil Ott; im *II. Rang* (ex aequo) das Projekt des Architekten Hans Von der Mühl und das Projekt des Architekten Eugen Tamm; im *III. Rang* das Projekt des Architekten Rudolf Glaser.

● *Gemeindehaus Binningen, Baselland.* Der Spruch des Preisgerichts: 1. Preis (2000 Fr.): Arch. E. Schmidt, Liestal. 2. Preis (1700 Fr.): Arch. W. Brodtbeck und F. Bohny, Liestal und Basel. 3. Preis (1300 Fr.): Arch. L. F. Schwarz, Basel. 4. Preis (1000 Fr.): Arch. Arnold Gürtler, Allschwil. Das Projekt »8480 m²« wird zum Ankauf empfohlen.

PLAKATWETTBEWERB

Das Preisgericht für den Wettbewerb eines Plakates für die Genfer Automobilausstellung vom Jahre 1929 hat folgende Preise ausgesetzt: Es wurde kein erster Preis zuerkannt. Den zweiten Preis im Betrage von 600 Fr. erhielt Johann Arnhold in Basel für den Plakatentwurf »Gelber Wagen X«. Den dritten Preis von 400 Fr. erhielt Sam. Junod (Genf) für seinen Plakatentwurf »Die Jagd nach dem Gold«. Den vierten Preis erhielt Frl. Margrit Schorp für ihren Entwurf »Völkerbund Autonummer 4475«. Den fünften Preis erhielt der Berner Maler Stumpf für seinen Entwurf »Elite 3«, den sechsten Preis erhielt Lucien Mazonod (Genf) für den Entwurf »Rada 1000«. Die dritten bis sechsten Preise betragen 400 bzw. 300 bzw. 200 bzw. 100 Fr. Dem Preisgericht lagen 200 Entwürfe zur Begutachtung vor.

AUS DEN VERBÄNDEN

BUND SCHWEIZER ARCHITEKTEN

Ortsgruppe Zürich

Studienfahrt nach Winterthur. Samstag den 8. Dezember hat die Ortsgruppe Zürich eine Fahrt nach Winterthur unternommen. Sie galt der Besichtigung des neuen Geschäftshauses Gebr. Volkart (Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer) und der neuen Kantonsschule (Architekten B. S. A. Gebr. Pfister).

Erfreulicherweise hatten sich dazu rd. 25 Herren eingefunden, Treffpunkt war 2¼ Uhr am Bahnhof Winterthur. Die Herren Furrer und O. Pfister hatten die Freundlichkeit, die Führungen durch die Gebäude zu übernehmen. Beide Werke boten viel Interessantes und Anregendes.

Um 5 Uhr fand man sich im Restaurant Talgarten noch zu einem gemeinsamen Abendessen zusammen und führte die gelungene Veranstaltung gegen 8 Uhr zu einem gemütlichen Abschluss.

K.

● Nur ein paar Tage später, am 13. Dezember, hielt die Ortsgruppe Zürich ihre zweite Sitzung ab, in der Zimmerleutenzunft, verbunden mit dem obligaten Nachtessen. Unter »Geschäftliches« wurde der Eintritt des St. Galler Architekten Ernst Kuhn in die Ortsgruppe Zürich gutgeheissen. Die Frage der Professorenwahl der E. T. H. wurde besprochen. Der Hauptteil des Abends war nochmals dem Thema »Zürcher Eingemeindungsfrage« ge-

widmet. Ausführliche Referate von Hässig einerseits, von Hippenmeier anderseits und eine ganze Anzahl von Voten zeigten fast übereinstimmend, wie gross der Wunsch nach einer klaren Organisation von Grosszürich ist — und wie gross das Misstrauen, ob eine Vergrösserung der Verwaltung diesen Wunsch wird erfüllen können. Nach vielem Hin und Her einigte sich die Versammlung auf eine Resolution, die der Eingemeindung als einer technischen Notwendigkeit für die bauliche Entwicklung zustimmte.

Section romande

La Section romande de la F. A. S. a tenu sa dernière séance le 8 décembre 1928 à Lausanne. Elle fut précédée d'une fort intéressante visite aux constructions les plus récentes de la capitale vaudoise. Notre sympathique rédacteur, le professeur Bernoulli, y trouva une ample moisson pour l'illustration de futurs fascicules de notre revue.

Mezger préside la séance et rappelle la grande perte qui nous a frappée par le décès subit de notre membre le plus éminent: Camille Martin.

La section examine ensuite la question de la publication des documents de l'Exposition d'urbanisme et décide de faire des démarches pour obtenir de certaines villes romandes la subvention demandée par le Comité central. Bernoulli demande des collaborateurs pour la rédaction de la partie française de cet ouvrage qu'il devait faire en commun avec Camille Martin. Il se mettra en relation avec les quelques membres désignés au cours de cet échange de vues.

Mezger et Hoechel reviennent sur la question du concours de Palais de la S. D. N. pour donner quelques renseignements sur les démarches faites et l'état actuel de la question.

Après un examen des possibilités de recrutement pour la section, la séance se termine sur une proposition de Braillard d'écrire une lettre ouverte au Conseil administratif de la ville de Genève. Il s'agit de demander la mise au concours entre architectes suisses, des plans de transformation des quartiers de la Rive droite et des voies d'accès au nouvel emplacement du Palais de S. D. N. Cette proposition est acceptée à l'unanimité après quelques modifications rédactionnelles.

HI.

SCHWEIZER WERKBUND

Ortsgruppe Zürich

DIE NEUE TYPOGRAPHIE

Auf Einladung der Ortsgruppe Zürich des S. W. B. sprachen am 17. Dezember in der Aula des Hirschengraben Schulhauses Zürich der bekannte Typograph und Lehrer an der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in München, Jan Tschichold und der Kunsthistoriker Dr. F. Bauer, Frankfurt a. M. Beide

sprachen über die neue Typographie: Dr. Bauer mehr einführend, weniger konsequent im Sinne eines Programms, Tschichold mehr abstrakt-programmatisch.

Dr. Bauer glaubt, dass die moderne Baukunst den Stil unserer Zeit kennzeichnen wird. Dabei will er Architektur nicht als blosses Wohnmaschinen wissen, sondern sie ist eng verwandt mit der abstrakten Kunst in dem Sinne, dass sie Formen duldet, die reiner Phantasie und nicht blosser Zweckmässigkeit entspringen. Er zitiert das Wort Corbusiers: «Inséparable de l'action humaine», das Dr. Bauer allem Anschein nach in der Richtung einer Konzession an das Triebhafte ausgedeutet haben möchte. Von den Forderungen der elementaren Typographie hält der Referent einzig das Kapitel der Groteskschrift für diskussionswürdig. Er sieht aber in der Groteskschrift keine zeitgemässere Schrift als in manchen geschriebenen Schriften, wie sie etwa in Titeln von Magazinen und Illustrierten als Blickfang vorkommen. Seine Stellung zu der ganzen Frage war die eines gesunden, unbefangenen Beurteilers.

Jan Tschichold bezeichnet die Groteskschrift als die elementare Schrifttype, der Idee nach die Type der Gegenwart. Sie vereint in sich Klarheit, Präzision. Sie entspricht somit der knappen, sachlichen Haltung, die heute von einer Form verlangt wird. Jedoch können auch andere konstruktive, lateinische Schriftarten verwendet werden. Zu verwerfen ist allein die blinde Nachfolge vergangener Stilformen, wie sie sich aus der Verwendung der klassischen Schriftarten ergeben konnten. Während Dr. Bauer die Schriftarten als Ausdrucksformen wertete, will Tschichold sie rein optisch gesehen wissen. Persönliche Formungen sind abzulehnen. Massgebend für die Durchbildung einer Schrift sind die objektiven Gesetze der Anbietelehre, der Psychologie, der Vorbeugung gegen Ermüdung und der Höchstanpassung des Druckwerkes. Im Interesse der Knappheit möchte der Referent auch die Rechtschreibung nach Duden gelockert wissen. Gross- und Kleinbuchstaben sollen freie Verwendung finden können. Entweder ist alles in Versalien oder in Minuskeln zu schreiben. Ferner vertritt er eine phonetische Schreibweise, da es ungerechtfertigt erscheint, den ganzen Ballast der Geschichte eines Wortes in seiner Schreibweise mitzuschleppen. Die einzig zeitgemässe Illustration im neuen Drucksatz ist die Photographie. In ihr ruhen noch ungeahnte Möglichkeiten. Wie Dr. Bauer sieht auch er starke Berührungspunkte der heutigen typographischen Tendenzen mit der Architektur und der abstrakten Malerei. Jedoch soll kein leerer Formalismus entstehen, sondern die neuen Gesetze sollen innerhalb der notwendigsten Forderungen grosse Freiheiten und Möglichkeiten lassen.

wk.